



Lebendiges Brot vom Himmel

Adrian Ebens

Lebendiges Brot vom Himmel

Adrian Ebens

Titel der Australischen Originalausgabe

Living Bread from Heaven

Adrian Ebens

maranathamedia.com

©Copyright 2016

Druck: maranathamedia.de

Übersetzung und Bearbeitung:

Heidi Schnabellehner, Franziska Bunkus, Jutta Deichsel

Bibeltexte aus der Schlachter Bibel, wenn nicht anders angegeben

Lebendiges Brot vom Himmel

Die Speisung der 5000 bietet uns eine wundervolle Darstellung davon, wie das Leben Christi uns erhält. Dieses Wunder geschah kurz vor dem Beginn des Passahfestes.

Es war aber das Passah nahe, das Fest der Juden. Da nun Jesus die Augen erhob und sah, dass eine große Volksmenge zu ihm kam, sprach er zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese essen können? Johannes 6,4-5

War es Jesu Wunsch, Seinem Volk angesichts des nahenden Festes der ungesäuerten Brote zu helfen, die geistliche Symbolik des Brotes im jüdischen Alltag wieder zu entdecken? Er nimmt fünf Laibe Brot und zwei Fische und vervielfacht sie zu einem Fest, um 5000 Männer sowie ihre Frauen und Kinder zu speisen. Als die Menschen diese Wunder sahen, waren sie erstaunt und begannen, nach Jesus zu suchen. Leider war es aber nicht das geistliche Brot, das sie von Ihm begehrten, sondern lediglich das materielle.

Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht deshalb, weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Johannes 6,26

Diese Situation bot Jesus die Gelegenheit, das Volk über die reiche Symbolik des Brotes zu belehren, und wie es auf Ihn als unseren Erhalter hinweist.

Wirkt nicht [für] die Speise, die vergänglich ist, sondern [für] die Speise, die bis ins ewige Leben bleibt, die der Sohn

des Menschen euch geben wird; denn diesen hat Gott, der Vater, bestätigt! Johannes 6,27

Jesus ermutigte das Volk, nicht nur nach der materiellen Nahrung zu trachten, sondern vielmehr nach der geistlichen Nahrung, die das ewige Leben gibt. Nur von Christus Jesus, unserem Herrn, kann diese geistliche Speise kommen. Natürlich fragten die Menschen Jesus, wie sie sich das erarbeiten könnten. Seine Antwort ist überraschend:

Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, um die Werke Gottes zu wirken? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat. Johannes 6,28-29

Das Werk, zu dem sie aufgerufen wurden, bestand einfach nur darin, an Christus als den Sohn des lebendigen Gottes zu glauben, den Messias, der von Gott zur Erlösung gesandt worden war. Das einfache Vertrauen in den verheißenen Messias würde dem Geist Jesu erlauben, sie zu erfüllen und zu stärken, um ihnen einen festen Halt an das ewige Leben zu geben. Die Menschen waren mit dieser Antwort nicht zufrieden. Sie wollten sichtbare Beweise Seiner Behauptung, daher forderten sie Jesus heraus:

Da sprachen sie zu ihm: Was tust du denn für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was wirkst du? Unsere Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: »Brot aus dem Himmel gab er ihnen zu essen«. Johannes 6,30-31

Der süße, nährnde Geist Jesu, welcher an der Seele wirkt, kann nicht gesehen werden. Er zieht in das Herz dessen ein, der den Aussagen des Wortes Gottes bezüglich des Messias glaubt. Die Menschen wollten ein sichtbares Zeichen und erinnerten als Beispiel an das Manna, das in der Wüste vom Himmel fiel. Noch einmal weist

Jesus sie auf die geistliche Wirklichkeit hin, die sich hinter dem Wunder des Mannas verbarg.

Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot aus dem Himmel. Denn das Brot Gottes ist derjenige, der aus dem Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt. Johannes 6,32-33

Jesus legt ihnen die tiefe Wahrheit des göttlichen Musters aus. Das unsichtbare wahre Brot, das herabkommt, wurde durch das sichtbare Manna zum Ausdruck gebracht. Hätten sie das Symbol unterschieden, hätte es sie auf Christus hingewiesen und sie hätten erkannt, dass der einzige Grund, warum in der Wüste das Manna vom Himmel fiel, darin bestand, dass Christus Seine Kraft des Lebens gab, um für sie zu sorgen.

Jesus wiederholt diese Lektion sorgfältig durch das restliche Kapitel sechs. Beachte aufmerksam diese Worte:

Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben das Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben; dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, damit, wer davon isst, nicht stirbt. Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt. Johannes 6,48-51

Alles Leben kommt von Christus und nun offenbart Jesus, wie dieses Leben zu uns kommt.

... Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt. Johannes 6,51

Jesus erklärt das noch weiter:

Darum sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, und mein Blut ist wahrhaftig Trank. Johannes 6,53-55

Der einzige Weg, dass Christus uns dieses Leben geben kann, besteht für Ihn im Leiden und Sterben. Versuche die Beziehung zwischen Christus und Seiner Schöpfung in den folgenden Zitaten zu erfassen:

*Jesus sagte: „Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken Sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch ... Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.“ Johannes 6,53.55. **Das entspricht genau unserer leiblichen Natur. Selbst unser irdisches Leben verdanken wir dem Tod Christi. Das Brot, das wir essen, ist der Erlös Seines gebrochenen Leibes, und das Wasser, das wir trinken, ist erkaufte mit Seinem Blut. Niemand, sei er gerecht oder sündhaft, genießt seine tägliche Nahrung, ohne dass sie durch den Leib und das Blut Christi gesegnet ist. Das Kreuz von Golgatha ist auf jeden Laib Brot geprägt; es spiegelt sich in jeder Wasserquelle. Dies alles hat der Heiland gelehrt, indem Er die Sinnbilder Seines großen Opfers einsetzte. Das Licht, das von dem Passahmahl Jesu ausgeht, heiligt auch unsere tägliche Nahrung. Der Familientisch wird dadurch zum Tisch des Herrn und jede Mahlzeit ein heiliges Mahl. {Das Leben Jesu 658.3}***

Er ist nicht nur der Urheber des Lebens, sondern die Lebenskraft, die in allem Lebendigen wirkt. Es ist Leben von Ihm, das wir empfangen: im Sonnenschein, in der Luft zum Atmen oder in der Nahrung, die unserem Körper Kraft gibt. {Erziehung 205.3}

Dieses gesamte materielle Leben beruht auf Christi ewigem Leben. Jedes Nahrungsmittel, das wir essen, wurde für uns durch Christi Blut erkaufte. Die Kraft in der Sonne, im Regen und in der Erde, die die Samen unserer Erzeugnisse nährt, wird uns gegeben durch die Macht Christi und durch Sein Kreuz. Das führt uns zu einer sehr wichtigen Wahrheit.

Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, hat in sich selbst kein Leben, um uns zu erhalten. Stattdessen ist die Nahrung, die wir essen, ein Kanal für die Kraft Christi, die uns gegeben wird. Durch Christi großes Opfer am Kreuz kann diese Kraft durch die Nahrung zu uns kommen. Wenn wir nun das Brot betrachten, welches wir essen, ist es nicht das materielle Brot, das uns am Leben erhält, vielmehr ist es das wahre Brot vom Himmel, welches Christus ist, das uns das Leben gibt.

Alles Erschaffene trägt sichtbar den Stempel der Gottheit. Die Natur zeugt von dem Allmächtigen. Wenn dem empfänglichen Gemüt die Wunder und Geheimnisse des Alls nahegebracht werden, kann es das Wirken einer göttlichen Macht nur bestätigen. Nicht durch die ihr inwohnende Kraft spendet die Erde ihre Segensgaben und vollführt sie Jahr für Jahr ihre Bewegung um die Sonne. Eine unsichtbare Hand lenkt die Planeten in ihren himmlischen Bahnen. Ein geheimnisvolles Leben durchweht die ganze Natur ein Leben, das all die zahllosen Welten im unermesslichen Raum erhält, das sich im winzigen, im Sommerwinde dahinschwebenden Insekt regt, das den Flug der Schwalbe beschwingt und die

jungen, schreienden Raben ernährt, das die Knospe zum Blühen und die Blüte zum Fruchttragen bringt.

Dieselbe Macht, die die Natur erhält, wirkt auch im Menschen. Die gleichen großen Ordnungen, die den Stern wie das Atom bestimmen, walten auch im menschlichen Leben. Die Gesetze, die die Herztätigkeit steuern und das Fließen des Lebensstromes im Körper regulieren, entstammen jenem mächtigen Geistwesen, das die Herrschaft über die Seele ausübt. Von ihm geht alles Leben aus. Der wahre Wirkungsbereich alles Lebendigen lässt sich nur in der Übereinstimmung mit Ihm finden. {Erziehung 54 91.2}

Um dies klar zu stellen: Christus ist nicht das Brot, genauso wenig ist Er in dem Brot. Das Brot ist ein Kanal, um uns Sein Leben zu geben. Christus ist die Quelle und das Brot ist der Kanal. Diese sind getrennt voneinander und verschieden und doch wird das eine durch das andere empfangen. Der Geist der Weissagung macht diesen Unterschied sehr deutlich:

Gottes Werk in der Natur ist nicht Gott selbst in der Natur. Die Dinge der Natur sind ein Ausdruck des Charakters und der Macht Gottes, aber wir dürfen nicht die Natur als Gott ansehen. Die künstlerische Fertigkeit der menschlichen Hände erzeugt sehr schöne Werke, welche das Auge erfreuen, und diese Dinge offenbaren uns etwas von dem Gedanken des Erfinders; aber das Hergestellte ist nicht der Hersteller. Nicht das Werk, sondern der Arbeiter wird der Ehre wert gehalten. Während also die Natur ein Ausdruck der Gedanken Gottes ist, soll nicht die Natur selbst, sondern der Gott der Natur erhöht werden. {Fußspuren 419.4}

Die Menschen, zu denen Jesus sprach, sahen nur das materielle Brot und konnten nicht weiter blicken, um die Kraft Christi zu erkennen, die ihnen durch das Brot gegeben wurde. Mit diesem Wissen wird jede Mahlzeit unsere Herzen mit der Liebe zu Christus erfüllen für Seine große Liebe, uns Sein Leben durch die Nahrung zu geben und Anteil daran zu haben. Wenn wir diese Tatsache nicht anerkennen, wird die irdische Nahrung, die wir zu uns nehmen, nicht in der Lage sein, uns für immer am Leben zu erhalten. Das beweist eindeutig, dass die Nahrung keine Kraft hat, Leben zu geben. Sie kann nur ein Mittel oder ein Kanal sein, um Leben zu geben.

Die Lehre, die Jesus durch die Speisung der 5000 gab, war als Hilfe gedacht, um die Gedanken des Volkes Israels auf die Teilnahme an dem bevorstehenden Fest der ungesäuerten Brote vorzubereiten. Jedes Stück Brot in dem jüdischen Wirtschaftssystem lehrte diese lebenswichtige Lektion, dass das Leben nur in Christus allein gefunden werden kann.

Diese Wahrheit verstärkt die Bedeutung der Speis- und Trankopfer, welche sowohl zu den täglichen Opfern als auch an den Sabbaten, Neumonden und Festen dargebracht wurden. Wir unterstreichen noch einmal, dass jeder Atemzug, den ein Mensch tut, und jedes Nahrungsmittel, das ein Mensch isst, ein Kanal für das Leben Christi ist. Es ist die Kraft Christi, die durch diese Elemente empfangen wird. So ist es seit Grundlegung der Welt. Im Opfersystem erkennen wir, wie diese Wahrheit erklärt und verstanden werden sollte.

Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Die Opfer meines Brotes, welches mein Opfer des süßen Geruchs ist, sollt ihr halten zu seiner Zeit, dass ihr mir's opfert. 4.Mose 28,2 Luther 1912

Das Brot, auf das hier Bezug genommen wird, ist das Speisopfer, welches aus einer Mischung von Mehl und Öl bestand und dann auf dem Opferaltar neben dem Opfertier gebacken wurde.

Betrachten wir nun die Opfergabe für das tägliche Opfer.

Und sprich zu ihnen: Das ist das Feueropfer, das ihr dem Herrn darbringen sollt: täglich zwei einjährige, makellose Lämmer als beständiges Brandopfer.

Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern, und das andere Lamm sollst du zur Abendzeit opfern; dazu ein Zehntel Epha Feinmehl als Speisopfer, gemengt mit einem Viertel Hin Öl aus zerstoßenen Oliven. Das ist das beständige (tägliche) Brandopfer, das am Berg Sinai eingesetzt wurde zum lieblichen Geruch, als Feueropfer für den Herrn. 4.Mose 28,3-6

Jeden Tag wurde am Morgen und am Abend ein Lamm geopfert. Mit diesem Lamm wurde auch der zehnte Teil von einem Epha Mehl sowie ein Viertel von einem Hin Öl geopfert. Einige Quellen besagen, dass ein Epha ungefähr 35 Liter¹ sind, andere wiederum, dass es ungefähr 22 Liter² sind. Das Verhältnis ist unser Hauptaugenmerk, so dass wir für die Veranschaulichung in dieser Broschüre das 22 Liter Maß verwenden. Liter bemessen Volumen, während Kilos Gewicht bemessen. Ein Kilo Vollkornmehl ist etwa 1,83 Liter. Ein Hin ist etwa eine Gallone, welche 3,6 Liter³ beträgt. Deshalb wurden bei jedem täglichen Opfer 1,2 kg Mehl vermischt mit etwa 900 ml (einem Viertel Hin) Öl.

1 <http://www.dictionary.com/browse/ephah>;

<http://www.thefreedictionary.com/ephah>

2 http://www.convert-me.com/en/convert/history_volume/bibephah.html

<http://biblesources.americanbible.org/resource/weights-and-measures-in-ancient-israel> <https://en.wikipedia.org/wiki/Ephah>

3 <http://biblesources.americanbible.org/resource/weights-and-measures-in-ancient-israel>

Dargestellt in einer Tabelle erhalten wir Folgendes:

Opfer	Tier	Gesamtes Mehlopfers	Gesamtes Ölopfers
täglich	2 Lämmer - eins am Morgen, eins am Abend	1,2 kg Mehl x 2 für morgens und abends	0,9 Liter x 2 für morgens und abends
	Gesamt = 2 Lämmer	Gesamt = 2,4 kg	Gesamt = 1,8 L

Eine Hand voll Mehl mit Öl vermengt wurde auf dem Opferaltar mit etwas Weihrauch verbrannt, der Rest des Mehls und Öls wurde der Priesterschaft gegeben.

Wenn aber eine Seele dem Herrn ein Speisopfer darbringen will, so soll ihre Opfergabe aus Feinmehl bestehen, und man soll Öl darüber gießen und Weihrauch darauf tun. So soll man es zu den Söhnen Aarons, zu den Priestern bringen, und er soll davon eine Handvoll nehmen, von dem Feinmehl und dem Öl, samt allem Weihrauch; und der Priester soll das, was davon zum Gedenken bestimmt ist, auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, als ein Feueropfer zum lieblichen Geruch für den Herrn. Das Übrige aber vom Speisopfer soll für Aaron und seine Söhne sein, als ein Hochheiliges von den Feueropfern des Herrn. 3.Mose 2,1-3

Und Mose redete mit Aaron und mit seinen übriggebliebenen Söhnen, Eleasar und Itamar: Nehmt das Speisopfer, das von den Feueropfern des Herrn übrigbleibt, und eßt es ungesäuert beim Altar, denn es ist hochheilig. Ihr sollt es an heiliger Stätte essen; denn es ist

das, was dir und deinen Söhnen bestimmt ist von den Feueropfern des Herrn; denn so ist es mir geboten worden. Ebenso die Brust des Webopfers und die Keule des Hebopfers — du und deine Söhne und deine Töchter sollen sie mit dir an reiner Stätte essen. Denn dies ist dir und deinen Kindern bestimmt von den Friedensopfern der Kinder Israels. 3.Mose 10,12-14

Christus offenbarte sich selbst in Johannes 6 als das Brot des Lebens. Das ungesäuerte Brot, bereitet aus Mehl und Öl, war ein Kanal, der auf das Leben hinwies, welches in Christus verfügbar ist. Wie kam dieses wahre Brot vom Himmel herab? Es kam durch das Opfer von Christi Leben für die Welt. Wie wurde das im täglichen Dienst anerkannt? Durch das Opfern des Lammes. So war das Opfern des Lammes eine Anerkennung des Lebens Christi, das gegeben wurde, damit wir den Heiligen Geist empfangen können. Diese Wahrheit wurde gezeigt in dem Mehl und Öl, vereinigt als Brot, das von den Priestern gegessen wurde. Die Priester wiederum waren Diener der Gnade für das restliche Israel. Heute sind diejenigen, die an Christus glauben, Teil der königlichen Priesterschaft und können alle an diesem lebendigen Brot teilhaben.

*Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht.
1.Petrus 2,9*

Fügt das dem Vaterunser eine neue Bedeutung hinzu? Beachte diese Stelle:

Gib uns heute unser tägliches Brot. Matthäus 6,11

Das Brot, welches jeden Morgen und jeden Abend beim täglichen Opfer dargebracht wurde, symbolisierte das wahre Brot, das vom Himmel herab kommt, und die Voraussetzung, durch welche

Christus dies tun kann, wurde jeden Tag durch den Tod des Lammes versinnbildlicht. Wenn wir beten „Gib uns heute unser tägliches Brot“, denken wir dann an das wahre Brot Gottes, das vom Himmel kommt, oder einfach nur an materielles Brot?

Die Fähigkeit der Israeliten zu leben, zu atmen, zu essen und zu trinken, war allein begründet in dem wahren Brot, das vom Himmel herab kam. Sehr interessant ist es zu sehen, was mit den Opfern am Sabbat geschah.

Am Sabbattag aber zwei einjährige, makellose Lämmer und zwei Zehntel Feinmehl als Speisopfer, mit Öl gemengt, dazu sein Trankopfer. Das ist das Sabbat-Brandopfer an jedem Sabbat, außer dem beständigen Brandopfer und sein Trankopfer. 4.Mose 28,9-10

Am Sabbat wurde das Opfer und das Speisopfer verdoppelt:

Opfer	Tier	Gesamtes Mehlopf	Gesamtes Ölopf
täglich - ein Lamm am Morgen, eins am Abend	2 Lämmer	1,2 kg Mehl x 2	0,9 Liter x 2
	Gesamt = 2 Lämmer	Gesamt = 2,4 kg	Gesamt = 1,8 L
Sabbat	2 Lämmer plus 2 Lämmer vom täglichen Opfer Gesamt = 4 Lämmer	2,4 kg plus 2,4 kg vom täglichen Opfer Gesamt = 4,8 kg	1,8 Liter plus 1,8 Liter vom täglichen Opfer Gesamt = 3,6 L

Die entscheidende Frage, die gestellt werden muss, lautet: Warum wird am Sabbat alles verdoppelt? Wir werden wieder daran erinnert, dass jeder Brotlaib und jeder Öltropfen ein Kanal für das Leben Christi ist, das zu uns kommt. Die materielle und sichtbare Speise und der materielle und sichtbare Trank weisen auf die geistliche Speise und den geistlichen Trank hin, die durch Christus vom Himmel zur Erde hinab kommen. Paulus drückt es so aus:

Ich will aber nicht, meine Brüder, dass ihr außer acht lasst, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. Sie wurden auch alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer, und sie haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und alle denselben geistlichen Trank getrunken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte. Der Fels aber war Christus. 1.Korinther 10,1-4

Als Mose den Felsen schlug und das Wasser herausfloss, hatten sie nicht einfach nur Zugriff auf das physische Wasser, sondern sie bekamen auch Anteil an dem Leben Christi. Das Wasser in sich selbst konnte sie nicht am Leben erhalten. Es war der Geist Jesu, der sie am Leben erhielt. Aus diesem Grund tranken sie alle denselben geistlichen Trank, nicht nur die Gerechten. Wieder werden wir erinnert:

... damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt es regnen über Gerechte und Ungerechte. Matthäus 5,45

Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Johannes 1,9 Luther 1912

Das Leben Christi wird allen Menschen gegeben durch die Kanäle, die Er festgelegt hat. Diejenigen, die nicht weiter schauen als nur zu der materiellen Speise und dem materiellen Trank, werden

schließlich sterben, weil sie sich weigern, die Quelle des Lebens anzuerkennen. Darum sagte Jesus seinen Zuhörern:

Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot aus dem Himmel. Denn das Brot Gottes ist derjenige, der aus dem Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt. Johannes 6,32-33

Das Manna, das in der Wüste fiel, kam nicht von Mose. Noch war es das Manna selbst, durch das sie lebten. Es war das Leben Christi durch das Manna, das sie am Leben erhielt. Das ist das wahre Brot, das vom Himmel kommt. Das ganze Israel aß und trank von der geistlichen Speise und dem geistlichen Trank, doch nahezu alle starben in der Wüste, weil sie nicht weiter blickten als bis zur physischen Nahrung und zum physischen Wasser. Mit diesen Gedanken lasst uns zurückkehren zu der Frage von zusätzlichem Mehl und Öl und Opfer am Sabbat.

Die Bibel sagt uns, dass Gott den Sabbattag heiligte. Er machte ihn heilig. A.T.Jones formuliert dies ausdrücklich, wenn er sagt:

*Nun zu etwas anderem: Wer war der wirklich gegenwärtige Vermittler bei der Schöpfung? [Versammlung: "Christus."] Wer war es, der ruhte? [Versammlung: "Christus."] Wer wurde erquickt? [Versammlung: "Christus."] Wer gesegnet? [Versammlung: "Christus."] Wessen Gegenwart machte es heilig? [Versammlung: "Christus'."] Wer ist an diesem Tag gegenwärtig? [Versammlung: "Christus."] Und dann der Mensch, den die Gegenwart Jesu Christi nicht weiht, und die ihn nicht heilig macht und ihn nicht segnet und dem sie auch keine Ruhe bringt. Warum kann er den Sabbat nicht halten. **Seht ihr nicht, dass man nur mit Christus im***

Menschen den Sabbat halten kann, weil der Sabbat die Gegenwart Christi bringt und in sich hat? A.T Jones, GCB1893 Sermon 20

Beachte den wichtigen Punkt, den A.T. Jones jetzt macht:

*Wusste der Mensch seinerzeit im Garten Eden, stehend wie Gott ihn geschaffen hatte, bereits alles von Gott, was er jemals wissen konnte? [Versammlung: "Nein."] **Dann erhielt er mit jedem Sabbat zusätzliche Erkenntnis und Gegenwart von Gott. Doch wer ist das? [Versammlung: "Christus."] **Zusätzliche Erkenntnis und die Gegenwart von Christus selbst.** Wäre der Mensch treu geblieben, wäre er stetig gewachsen in der Erkenntnis Gottes, in ihm selbst und seiner eigenen Erfahrung, mehr und mehr gewachsen in allem, was die Natur Gottes ist.*** A.T Jones, GCB 1893 Sermon 20

So bringt uns der Sabbat zusätzliche Gaben der Gegenwart Christi. Ist es das, was reflektiert wurde in dem Unterschied zwischen dem täglichen Opfer und dem Sabbatopfer? Da ist eine doppelte Menge an Opfern, Mehl und Öl. Soll uns die größere Menge des Opfers nicht sagen, dass an diesem Tag eine größere Gabe des Geistes dargeboten wird? Hier ist die Verheißung des Herrn:

Wenn du am Sabbat deinen Fuß zurückhältst, dass du nicht an meinem heiligen Tag das tust, was dir gefällt; wenn du den Sabbat deine Lust nennst und den heiligen [Tag] des Herrn ehrenwert; wenn du ihn ehrst, so dass du nicht deine Gänge erledigst und nicht dein Geschäft treibst, noch nichtige Worte redest; dann wirst du an dem Herrn deine Lust haben; und ich will dich über die Höhen des Landes führen und dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob! Ja, der Mund des Herrn hat es verheißen. Jesaja 58,13-14

Mit dem Wissen, dass im Sabbat zusätzliche Segnungen liegen und dass diese Segnungen mehr vom Geist Christi bedeuten, lehrt uns der Sabbat, dass Gott Zeiten hat, die uns näher in die Gegenwart Jesu bringen als zu anderen Zeiten. Das wird von diesem Abschnitt in Jesaja bestätigt.

O dass du doch auf meine Gebote geachtet hättest! Dann wäre dein Friede wie ein Wasserstrom gewesen und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen. Jesaja 48,18

Christus ist unsere Gerechtigkeit. Jesaja sagt uns, dass diese Gerechtigkeit wie die Wellen des Meeres ist. Die Meereswellen kommen in einzelnen Wellen, die den Strand auf und ab fließen. Auch gibt es während des Tages gewöhnlich zwei Hochwasser. Und zur Zeit des Neu- und Vollmondes gibt es Springfluten. All diese Dinge sprechen zu uns von der Ebbe und Flut des gerechten Geistes Christi, der zu den Menschenkindern kommt.

Der Schlüssel, um den Sabbat zu verstehen, liegt darin zu erkennen, dass es besondere Zeiten gibt, an denen Christus uns nahe kommt. Diese Wahrheit wird reflektiert in dem Unterschied zwischen den täglichen Opfern und denen des Sabbats. Wenn wir dieses Prinzip einmal erfasst haben, sind wir bereit, etwas Wunderschönes zu erkennen.

Haltet meine Sabbate und fürchtet mein Heiligtum; ich bin der Herr! Wenn ihr nun in meinen Satzungen wandelt und meine Gebote befolgt und sie tut, so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land soll seinen Ertrag geben, und die Bäume auf dem Feld sollen ihre Früchte bringen. 3.Mose 26,2-4

Des Sabbats zu gedenken bedeutet, daran zu denken, dass der Herr besondere Zeiten der Erquickung hat, die Er selbst eingesetzt hat. Das Heiligtum zu fürchten bedeutet, sich des hohen Preises bewusst zu sein, den es den Vater und den Herrn Jesus gekostet hat, um uns

mit diesen Gaben zu versorgen. Wenn wir des Sabbats gedenken und das Heiligtum fürchten, wird der Regen zu seiner Zeit fallen und das Land wird gedeihen.

Erinnern wir uns daran, dass der Regen und die Nahrung Kanäle sind für das Leben Christi, das uns gegeben wird. Je größer diese Gaben sind, desto größer ist der Beweis, dass das Leben Christi durch diese Kanäle geleitet wird. Wenn wir unsere Herzen öffnen in Dankbarkeit für diese Gaben, sind wir in der Lage, mehr davon zu empfangen.

Wenn wir den Herrn am Sabbat für die doppelte Portion Seines Geistes preisen, wird der Regen nicht um uns herum fallen, sondern auf uns und wir werden in der Gnade wachsen. Jeder Mensch auf dieser Erde - ob er es weiß oder nicht - profitiert von dem täglichen Opfer Jesu. Wie wir bereits festgestellt haben, lässt Gott Seinen Regen auf die Gerechten und die Ungerechten fallen. Alle werden täglich versorgt, doch nur diejenigen, die auf Gottes Ruf durch Sein Gesetz antworten, werden den zusätzlichen Segen empfangen, der am Sabbat und zu anderen besonders festgelegten Zeiten gefunden wird.

Das Wunderbare an dieser Wahrheit über den Sabbat ist, dass der Strom, der aus dem Heiligtum fließt, immer tiefer und tiefer wird, je weiter er fließt.

Und er führte mich zum Eingang des Hauses zurück, und siehe, da floss unter der Schwelle des Hauses Wasser heraus, nach Osten hin; denn die Vorderseite des Hauses lag gegen Osten. Und das Wasser floss hinab, unterhalb der südlichen Seite des Hauses, südlich vom Altar. Und er führte mich durch das nördliche Tor hinaus und brachte mich auf dem Weg außen herum zum äußeren Tor, das nach Osten gerichtet ist; und siehe, da floss von der rechten Seite [des Tores] das Wasser heraus! Während nun der Mann mit einer Messschnur in seiner Hand nach Osten

hinausging, maß er 1 000 Ellen und führte mich durch das Wasser; und das Wasser ging mir bis an die Knöchel. Und er maß [noch] 1 000 Ellen und führte mich durch das Wasser; da ging mir das Wasser bis an die Knie. Und er maß [noch] 1 000 Ellen und führte mich hinüber, da ging mir das Wasser bis an die Lenden. Hesekiel 47,1-4

Wir sehen, dass das Wasser, wenn es aus dem Tempel fließt, immer tiefer wird. Der Hinweis dafür, wo dieser Strom tiefer wird, wird uns im vorangegangenen Kapitel gegeben.

Auch das Volk des Landes soll beim Eingang dieses Tores an den Sabbaten und Neumonden vor dem Herrn anbeten. Und dies ist das Brandopfer, das der Fürst dem Herrn am Sabbattag darbringen soll: sechs makellose Lämmer und einen makellosen Widder. Und als Speisopfer ein Epha [Feinmehl] zu jedem Widder; und als Speisopfer zu den Lämmern, was seine Hand geben kann, und ein Hin Öl zu einem Epha. Und am Tag des Neumonds soll er einen jungen, makellosen Stier und sechs Lämmer und einen Widder geben, die makellos sein sollen. Und zu jedem Stier soll er ein Epha [Feinmehl] und zum Widder auch ein Epha geben als Speisopfer; zu den Lämmern aber, soviel seine Hand aufbringen kann, und je ein Hin Öl auf ein Epha. Und wenn der Fürst hineingeht, so soll er durch die Torhalle eintreten und auf demselben Weg wieder hinausgehen. Und an den Festen und an den hohen Feiertagen soll das Speisopfer in einem Epha [Feinmehl] zu jedem Stier bestehen und einem Epha zu jedem Widder, zu den Lämmern aber, soviel seine Hand aufbringen kann, und in einem Hin Öl zu jedem Epha. Hesekiel 46,3-8.11

Die Menge der Opfer erhöht sich vom Täglichen zum Sabbat, zu den Neumonden und dann zu den Festen. Die Liste der Opfer in Hesekiel 46 unterscheidet sich leicht von denen, die in den fünf Büchern

Mose aufgeführt sind. Wir werden hier die Abfolge von Mose auflisten. Ich habe das Trankopfer nicht mit einbezogen, aber es folgt derselben Reihenfolge.

Opfer	Tier	Gesamtes Mehlopfers	Gesamtes Ölopfers
Täglich 4.Mose 28,3-6 ein Lamm morgens, ein Lamm abends	2 Lämmer Gesamt = 2 Lämmer	1,2 kg Mehl x 2 Gesamt = 2,4 kg	0,9 Liter x 2 Gesamt = 1,8 Liter
Sabbat 4.Mose 28,9-10	2 Lämmer plus 2 Lämmer vom täglichen Opfer Gesamt = 4 Lämmer	2,4 kg plus 2,4 kg vom täglichen Opfer Gesamt = 4,8 kg	1,8 Liter plus 1,8 Liter vom täglichen Opfer Gesamt = 3,6 Liter
Neumond 4.Mose 28,11-14	2 Jungstiere, 1 Widder, 7 Lämmer plus tägliches Opfer 1 Ziegenbock als Sündopfer	$3,6 \times 2 = 7,2 \text{ kg}$ $2,4 \times 1 = 2,4 \text{ kg}$ $(1,2 \times 7) + (1,2 \times 2) = 10,8 \text{ kg}$ Gesamt = 20,4 kg	$7,2 \times 2$ Stiere $1,8 \times 1$ Widder $0,9 \times 7$ Lämmer $0,9 \times 2$ täglich Lämmer Gesamt = 15,3 Liter

Passah 2.Mose 12,21	Passahlamm	Ungesäuerte Brote	Bittere Kräuter
Ungesäuerte Brote für 7 Tage 4.Mose 28,17-25 7 x Neumond	14 Jungstiere 7 Widder 49 Lämmer + 14 vom Täglichen + 2 vom Sabbat 7 Ziegen- böcke	20,4 kg x 7 Tage + 2,4 kg vom Sabbat Gesamt = 145,2 kg	15,3 Liter x 7 + 1,8 Liter vom Wochen- Sabbat Gesamt = 108,9 Liter
Wochenfest 4.Mose 28,26-31	2 Jungstiere 1 Widder, 7 Lämmer Plus 2 Lämmer vom Täglichen 1 Ziegenbock als Sündopfer	3/10 pro Stier 2/10 pro Widder 1/10 pro Lamm (3,6x2)+(2,4x1) + (1,2x7)+(1,2x2) Gesamt = 20,4 kg	2,7 x 2 Stiere 1,8 x 1 Widder 0,9 x 7 Lämmer 0,9 x 2 täglich Lämmer Gesamt = 15,3 Liter
Posaunenfest 4.Mose 29,1-6 Findet am Neumond statt, beinhaltet somit tägliches Opfer + Neumondopfer + Posaunenfest- opfer	1 + 2 Jungstiere 1 + 1 Widder 7 + 7 + 2 Lämmer 2 Ziegenböcke	3,6 x 3 = 10,8 kg 2,4 + 2,4 = 4,8 kg 16 x 1,2 = 19,2 kg Gesamt = 34,8 kg	2,7 x 3 = 8,1 Liter 1,8 x 2 = 3,6 Liter 0,9 x 16 = 14,4 Liter Gesamt = 26,1 Liter

Versöhnungstag 4.Mose 29,7-11	1 Jungstier 1 Widder 7 Lämmer + 2 x täglich 1 Ziegenbock	3,6 kg 2,4 kg 10,8 kg Gesamt = 16,8 kg	$2,7 \times 1 = 5,4$ Liter $1,8 \times 1 = 1,8$ Liter $0,9 \times 7 + 0,9 \times$ $2 = 8,1$ Liter Gesamt = 15,3 Liter
Laubhüttenfest 4.Mose 29,12-40 Tag 1 = 13 Jungstiere Tag 2 = 12 Jungstiere bis Tag 7 = 7 Stiere täglich = 2 Widder und 14 Lämmer	70 Jungstiere 14 Widder 98 Lämmer + 14 täglich + 2 vom Sabbat 7 Ziegenböcke als Sündopfer	252 kg 33,6 kg 136,8 kg Gesamt = 422,4 kg	$2,7 \times 70 = 189$ Liter $1,8 \times 14 =$ $25,2$ Liter $0,9 \times 114 =$ $102,6$ Liter Gesamt = 316,8 Liter

Um uns einen Überblick zu geben, wie sich der Strom von den täglichen Gaben des Geistes bis hin zum Laubhüttenfest vertieft, sehen wir in der nächsten Tabelle das Maß von Mehl und Öl. Wir wollen nicht alle wöchentlichen und Neumondopfer auflisten, sondern nur die Hochstufung vom täglichen bis hin zum letzten Fest des Kalenders.

Opfer	Mehl	Öl	Hesekiel 47,1-7 Strom
Täglich	2,4 kg	1,8 Liter	Wasser fließt aus dem Heiligtum
Sabbat	4,8 kg	3,6 Liter	Nach 1000 Ellen ging es bis zu den Knöcheln
Neumond	20,4 kg	15,3 Liter	Nach 2000 Ellen ging es bis zu den Knien
Ungesäuerte Brote	145,2 kg (60 x tägliches Opfer)	108,9 Liter	Nach 3000 Ellen ging es bis zu den Lenden
Feste des 7. Monats	474 kg (~100 x Sabbatopfer)	358,2 Liter	Nach 4000 Ellen ging es bis über den Kopf

Das Interessanteste an diesem Strom ist, dass, wohin er auch fließt, er Leben und Heilung bringt.

Und es wird geschehen: alle lebendigen Wesen, alles, was sich dort tummelt, wohin diese fließenden Wasser kommen, das wird leben. Es wird auch sehr viele Fische geben, weil dieses Wasser dorthin kommt; und es wird alles gesund werden und leben, wohin dieser Strom kommt. Hesekiel 47,9

Der Sabbat verdeutlicht uns das Prinzip eines größeren Maßes der Gegenwart Christi. Wenn wir dieses Muster in den anderen festgesetzten Zeiten weiter verfolgen, erkennen wir, dass die Wasser

tiefer und tiefer werden. Wie der Sabbat das Wasser darstellt, das bis zu den Knöcheln geht, so mussten die Priester Israels ihre Füße ins Wasser setzen, bevor sich der gesamte Fluss vor ihnen auftat (Josua 3,13). Wenn du den Sabbat im Glauben annimmst, wird sich der ganze Rest des Stromes vor dir auftun und du kannst hindurch gehen. Das Mehl und das Öl, miteinander vermischt, ergeben das Brot, das vom Himmel herabkommt. Wenn wir über die materiellen Elemente hinaus auf das wahre Brot schauen, wie es in Christus gefunden wird, dann haben wir die Tiefen des Flusses entdeckt, der vom Thron Gottes fließt.

Beachte auch, dass, als Hesekeil an der 4000-ElLEN-Marke wieder an das Ufer zurückkehrte, überall Bäume waren.

*Als ich nun zurückkehrte, siehe, da standen auf dieser und jener Seite am Ufer des Stromes sehr viele Bäume.
Hesekeil 47,7*

Der Fluss bietet Wasser in Hülle und Fülle, damit die Bäume bis zur vollen Größe wachsen und Frucht bringen können, einige dreißigfach, andere sechzigfach und noch andere sogar hundertfach (Markus 4,20).

Hier liegt das Geheimnis des Lebensstromes. Wenn wir den Zeiten und Stunden der Erquickungen des Herrn folgen; wenn wir im Gesetz des Herrn wandeln und an Seine Satzungen und Rechte gedenken, dann öffnen wir im Glauben unsere Herzen und werden zu Bäumen, die an den Wasserbächen gepflanzt sind.

Sondern seine Lust hat am Gesetz des Herrn und über sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und alles, was er tut, gerät wohl. Psalm 1,2-3

Wenn wir uns in diesem Zustand befinden, wird von uns gesagt, dass unsere Blätter nicht verwelken werden, was bedeutet, dass Sünde

keine Macht mehr über uns hat. Das Leben Christi, welches das Brot des Himmels ist, wird völlig empfangen und unser Hunger und Durst nach Gerechtigkeit wird gestillt. Ist das der Grund, warum der Geist der Weissagung so eifrig darin war, die Menschen zur Morgen- und Abendandacht zu ermutigen?

Die (engl: festgelegten) Stunden des Morgen- und Abendopfers sah man als heilig an; sie wurden für das ganze jüdische Volk zu bestimmten Gebetszeiten. Selbst als die Juden in späteren Zeiten als Gefangene in fernen Ländern verstreut leben mussten, richteten sie zur vorgeschriebenen Stunde ihre Gesichter nach Jerusalem und legten dem Gott Israels ihre Bitten vor. Diese Gewohnheit ist den Christen Vorbild für ihre Morgen- und Abendandacht. Gott missbilligt zwar Zeremonien ohne den Geist der Anbetung, er sieht aber mit Wohlgefallen auf die, die Ihn lieben und sich morgens und abends vor Ihm beugen, um Vergebung ihrer Sünden zu erlangen und Ihn um den notwendigen Segen zu bitten. {PP 330}

Wenn morgens und abends lebendiges Brot herab kommt, ist es dann nicht klug innezuhalten und dieses Brot für unsere Seele einzusammeln? Wir sehen, wie der Geist der Weissagung das Morgen- und Abendopfer Israels mit unserer Morgen- und Abendandacht verbindet. Die Tatsache, dass es jeden Tag besondere Andachtszeiten gibt, deutet offensichtlich darauf hin, dass das lebendige Brot nach wie vor morgens und abends herab kommt wie ganz von Anbeginn der Anbetung des wahren Gottes auf dieser Erde.

Wenn wir uns jeden Morgen und Abend versammeln und auch am Sabbat für einen doppelten Segen zusammen kommen, warum dann nicht 3000 Ellen weiter in die Sabbatquelle gehen, damit wir genügend lebendiges Wasser empfangen, um unsere Seele vor dem

Austrocknen zu bewahren und davor, dass sich die Sünde in unserem Leben manifestiert. Uns ist die Warnung gegeben:

Aber die Teiche und Lachen daneben werden nicht gesund werden, sondern man soll daraus Salz gewinnen. Hesekiel 47,11

Lachen und Teiche sind Gewässer, die einmal fließendes Wasser empfangen, aber nicht länger in der Strömung des Flusses liegen. Das sind solche, die das Licht des Vaters und des Sohnes empfangen haben, sich dann jedoch weigerten im Licht des Mitternachtsrufes voran zu gehen. Solche werden die Sümpfe und Lachen erfahren, die dem Salz überlassen werden, an denen nichts mehr wachsen kann. Komm in den Lebensstrom und empfang das lebendige Brot durch die vom Vater festgesetzten Zeiten und du wirst gesegnet werden.

Alle Opfer und Gaben des mosaischen Gesetzes weisen auf die Gabe des Geistes hin, der durch das Opfer Christi erhältlich ist. Diese Opfer verwiesen nicht nur auf die Zukunft, sondern auf den Lebensstrom, der auch zu jener Zeit während der Zeiten der Erquickung floss von unserem Vater und dem Herrn Jesus.

Willst du nur Wasser, das dir bis an die Knöchel reicht? Willst du nicht lieber Wasser im Überfluss haben, das dir bis über den Kopf geht und dich zu einem Baum macht, gepflanzt an den Wasserbächen? Wie kann das gehen? Sinne Tag und Nacht über das Gesetz Gottes nach, das dir die Zeiten der Erquickung angibt. Dann wirst du in diesen Zeiten Weisheit und Einsicht erlangen, wie die Bibel zu lesen und auf dein Leben anzuwenden ist.

Es gibt heute viele, die nicht lehren, dass Jesu Kreuz ihnen nahe ist. Indem sie darauf bestehen, dass das Opfersystem der Juden zur Zeit von Mose nur auf die Leiden Christi 1500 Jahre in der Zukunft hindeutete, wird die Schlussfolgerung gezogen, dass das Kreuz Christi jetzt 2000 Jahre in der Vergangenheit liegt. Seine gegenwärtige Selbstverleugnung und das gewaltige Leid Seines

Kreuzes, das Er jeden Tag trägt, wird verharmlost und sogar ignoriert. Genauso wollte Satan es haben. Beachte, was A.T. Jones dazu sagt:

*Die große Schwierigkeit der Juden bestand von Anfang bis Ende darin, den Herrn so weit von sich zu weisen, dass selbst die Dinge, die Gott gab, um Seine vollkommene Nähe zu unterstreichen, genommen und benutzt wurden zum Beweis Seiner weiten Entfernung. **Schlachtopfer, Opfer, das Heiligtum, der Tempel, die damit verbundenen Handlungen, all dieses wurde von den jüdischen Gelehrten und der Volksmenge in einer Weise benutzt, dass all diese Handlungen in der Bedeutung für sie eher auf einen irgendwo entfernten Christus hinwiesen, irgendwo jenseits.***

Es wurde verstanden, dass diese Dinge von dem Messias zeugten, der Messias selbst jedoch weit davon entfernt war. Darum mussten sie sich selbst gut darstellen, um Ihn zu sich zu ziehen, und diese Dinge wurden angesehen, als hätten sie Wert in sich selbst und als wären sie in der Lage, Gerechtigkeit zu geben.

Ich bin nicht sicher, ob Siebenten-Tags-Adventisten diese Gedanken von damals hinter sich gelassen haben, dass Christus so weit in die Ferne gedeutet wird. Damit will ich nicht sagen, Siebenten-Adventisten denken, Christus sei weit entfernt. Aber ich befürchte, dass sie nicht von diesem Gedanken abgekommen sind, wenn sie das Heiligtum und Seinen Dienst betrachten, die Schlachtopfer und Opfer, sie denken, dass dies beabsichtigt war, sie über den Christus in der Ferne zu belehren, der drüben im Jenseits ist. So wird gesagt, dass alle diese Dinge auf Christus hinwiesen. Dass all diese Dinge auf Christus hinwiesen, das ist Wahrheit. Aber es

war Seine Nähe, nicht Seine Ferne. Gott beabsichtigte, dass all diese Dinge auf Christus in ihren Herzen hinwiesen, nicht 1800 Jahre entfernt, nicht so weit weg wie der Himmel von der Erde ist, stattdessen auf Christus in ihrer lebendigen Erfahrung von Tag zu Tag.

Wenn wir an diesem Gedanken festhalten und dann das Heiligtum studieren, die Schlachtopfer, die Opfertgaben, kurz gesagt: das Evangelium, wie es im 3. Buch Mose zu finden ist, dann könnten wir erkennen, dass es bedeutete, Christus als lebendigen, gegenwärtigen Heiland Tag für Tag zu haben, und wir würden sehen, dass Er das auch heute für uns ist.

Dort ist Evangelium, dort ist christliche Erfahrung, heute für uns im fünften Buch Mose, im dritten Buch Mose, im ersten und im zweiten Buch Mose, und in der ganzen Bibel. Lesen wir jedoch diese Texte und sagen, dass diese Gaben und Opfer auf einen Christus hinwiesen, der weit entfernt von den Juden war, und erwarten, dass die Juden durch diese Handlungen auf einen Jesus blickten, der irgendwann kommen sollte - wenn wir diese Schriften lesen und auf die gleiche Art betrachten, dann lesen wir diese Schriftstellen in der gleichen Weise, wie es die Juden taten, und stehen an der gleichen Stelle, an der auch sie damals standen bezüglich dieser Texte.

So geht es nicht. Niemals. Wir sollen das Heiligtum mit seinen Gegenständen und seiner Ausstattung, die angeordnet war, wie Gott es bestimmt hatte, mit Gottes Gegenwart darin, nicht betrachten und denken, das bedeutete für die Juden, sie sollten dadurch lernen, Gott wohne nur im himmlischen Heiligtum. Wenn wir es so betrachten, sind wir bereit zu denken, das sei ebenso nahe wie Er uns nahe ist, denn das ist ebenso nahe wie wir Ihn

den Juden nahe sein lassen: wenn wir's so betrachten und an ihrer Stelle wären, wie würden wir es selbst betrachtet haben? - Gleichermaßen. Dies zeigt: Wären wir dort gewesen, wären wir genauso wie sie.

Es besteht sogar unter uns die Neigung, über das Heiligtum, seinen Dienst und Gott, der im Heiligtum wohnt, zu lesen: „Sie sollen mir ein Heiligtum machen, dass Ich unter ihnen wohne“ (2. Mose 25,8) und zu sagen: „Ja, Gott wohnte unter ihnen im Heiligtum, und das weist auf das himmlische Heiligtum hin, und die Zeit kommt, in der Gott wieder bei Seinem Volke wohnt. Von der neuen Erde sagt er: „Siehe, die Stätte Gottes bei den Menschen! Und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein.“ (Off. 21, 4). Wenn die neue Erde kommt, wird Gott selbst bei Seinem Volke wohnen. Aber wo ist Gott jetzt? Das ist es, was wir wissen möchten. Was für einen Sinn hat es für mich, das Er mit Seinem Volke auf der neuen Erde wohnen wird? Was für einen Sinn hat all dies, wenn Er nicht jetzt bei mir wohnt? Denn wenn Er nicht jetzt bei mir wohnen kann, ist es sicher, dass Er niemals mit mir auf der neuen Erde oder irgendwo anders wohnen wird, denn dazu hat Er keine Gelegenheit. Was ich wissen möchte, und was jede Seele wissen muss, ist: Wohnt Er jetzt bei mir? Wenn wir Ihn weit in die Zeit der Juden zurückversetzen, und Ihn dann wieder weit weg auf die neue Erde versetzen, was bewirkt das für uns jetzt? Wie soll Er da jetzt Menschen nahe kommen? In welcher Beziehung steht Er jetzt zu uns? Das müssen wir ständig studieren.

Nun, ihr könnt sehen, dass da ein großer Teil mehr in jenem System des Zeremonialismus steckt als nur eine vorübergehende Sache, die die Juden eine Zeitlang

erregte und dann verschwand. Die menschliche Natur hat schon immer damit zu tun gehabt: so sicher der Feind lebt, so sicher die Feindschaft im menschlichen Herzen wohnt. Jene Gesinnung, die dem Gesetz Gottes nicht untertan ist, und es auch nicht vermag – ebenso sicher wie diese Gesinnung in der Welt ist, und solange sie in der Welt ist, ebenso sicher wird die Welt mit Zeremonialismus geplagt werden, und solange etwas davon in meinem Herzen ist, werde ich in Gefahr stehen, unter dem Fluch des Zeremonialismus zu leben.

Ich möchte A.T. Jones Zeilen kurz unterbrechen, weil gesagt werden muss, dass diejenigen, die lehren, dass die Juden in einem bloßen Kreis von Rechten und Ritualen eingebunden waren für eine Erlösung, die von ihnen aus 1500 Jahre in der Zukunft lag, einen Gott der Zeremonien lehren. Wenn Gott vor dem Kreuz nur ein Gott der Zeremonien war, dann bleibt diese Eigenschaft in Seinem Charakter und durch Anschauen werden wir in Zeremonialismus verwandelt. Hüte dich und erkenne diejenigen, welche den Zeremonialismus begünstigen, während sie doch dagegen eifern. Lasst uns fortfahren mit dem, was A.T. Jones sagt:

Wir sollten eine solche Erlösung in Jesus Christus finden, einen solchen absoluten Sieg in Ihm und eine Erhöhung zur Rechten Gottes im Himmel, dass jene Feindschaft in uns, die wir in Ihm sind, völlig vernichtet wird. Dann werden wir frei sein vom Zeremonialismus, frei sein von Überlieferungen und Mensehgebotten, frei sein von Menschen, die sich selbst zu unserem Gewissen aufwerfen. Menschen sagen: „Du musst dies tun, sonst wirst du nicht gerettet werden. Du musst jenes tun, sonst wirst du nicht gerettet werden.“ Nein, Nein! Glaube an Jesus Christus, und du bist gerettet!

Es ist der gleiche Kampf, der auch zur Zeit des Paulus ausgefochten wurde. Er predigte allein Jesus Christus zur Errettung. Gewisse Pharisäer aber, die zum Glauben gekommen waren, folgten ihm und sagten: O, ja es ist ganz schön und gut, an Jesus Christus zu glauben, aber da ist noch etwas: Du musst dich beschneiden lassen und das Gesetz Moses halten, sonst kannst du nicht gerettet werden.“ Diese Auseinandersetzung dauerte jahrelang, und Paulus kämpfte stets dagegen an. Zu keiner Zeit schloss er den allergeringsten Kompromiss: „Wenn ihr euch beschneiden lasst, so wird euch Christus nichts nützen.“ (Gal. 5, 2). „Die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, seid aus der Gnade gefallen.“ (Vers 4). Nichts, nichts als nur Christus und der Glaube an Ihn! Schließlich wandten sie sich ans Konzil, und dort entschied der Geist Gottes, dass Christus und nicht Zeremonialismus der Erlösungsweg ist. Das ist die ganze Geschichte. Das eine war der Versuch, Zeremonialismus ins Christentum einzuführen oder vielmehr an die Stelle des Christentums zu setzen, das andere war das lebendige Prinzip von Jesus Christus durch lebendigen Glauben, der das Leben und das Herz derer, die an Ihn glauben, antreibt.

Es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen Zeremonialismus und Prinzip. Jesus Christus möchte, dass wir Ihn so völlig und persönlich finden, dass diese lebendigen Prinzipien der Wahrheit Gottes, wie sie in Jesus Christus sind, uns führen und leiten, und dass jene lebendigen Prinzipien im Leben des Menschen durch die Herrlichkeit Jesu Christi scheinen und uns auf Schritt und Tritt führen und leiten. Dann werden wir zu jeder Zeit wissen, wie wir handeln sollen. Wir benötigen dann keine Beschlüsse noch Gelübde, um uns zu zwingen, dies oder das zu tun. Das ist der Unterschied zwischen

Zeremonialismus und dem Prinzip der lebendigen Gegenwart von Christus im Herzen. Das eine ist durchweg Formalismus und äußerer Dienst, ohne Christus, das andere ist alles in Christus und Christus alles und in allem.

Wir wollen nochmals die Dinge betrachten, die die Juden damals im Tempeldienst, bei den Schlachtopfern und Opfern verrichteten, damit ihr dies ein wenig deutlicher seht. Ich weiß genauso wie ihr, dass das Heiligtum und der Tempel eine Darstellung des himmlischen Heiligtums war, dass diese Opfer das Opfer Jesu Christi darstellten, und dass das Priestertum und sein Dienst das Priestertum Christi darstellte. In allen diesen Dingen wollte Gott sie und uns über sich selbst belehren, wie Er in Christus offenbart ist. Zuerst bestand die Stiftshütte, dann wurde ein Tempel an ihrer Statt gebaut. Der Tempel stand auf dem Berg Zion in Jerusalem. Und von dort lehrte Gott sie, dass der wahre Tempel droben auf dem Berg Zion im himmlischen Jerusalem steht. Gott wohnte in diesem Tempel in Jerusalem, in Palästina. Dadurch zeigte Er ihnen, dass Er im himmlischen Tempel droben auf dem Berg Zion wohnt, im himmlischen Jerusalem.

Und Er sagte auch – dies traf für beide Orte und Seiten zu: „Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum.“ Wohnt Er sonst noch irgendwo? „Und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind.“ (Jes. 57, 15). Wann? Wir lesen hier über längst vergangene Zeiten. Wann wohnte Er „bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind“, sowie auch „in der Höhe und im Heiligtum“? Traf das zu, als Jesaja 700 Jahre vor Christus lebte und redete? – Ja. Aber begann der Herr erst dann bei dem zu wohnen, der zerschlagenen und demütigen Geistes

ist, sowie auch in der Höhe und im Heiligtum auf dem Berge Zion? –Nein.

Wohnte Er 1000 Jahre vor Christus, als David lebte, schon an beiden Orten? – Ja. Begann Er damals dort zu wohnen? – Nein. Wohnte Gott 1400 Jahre vor Christus, als Mose dem Volke schrieb und lehrte, schon bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind? – Ja. Aber hatte Er damals damit begonnen? – Nein. Er wohnt immer und ewig an beiden Orten: bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind genauso wie Er in der Höhe wohnt.

Nun, lehrte Gott sie in jenem irdischen Tempel nicht nur, wie Er im himmlischen Land wohnt, sondern wie Er auch im Tempel des Herzens wohnt? Sicherlich. Da war der irdische Berg Zion direkt vor ihren Augen, der das himmlische Zion darstellte, das Gott direkt vor ihren Augen des Glaubens stellen wollte. Dort auf dem Berg Zion, dem hohen und erhabenen Ort im irdischen Jerusalem, war der Tempel, und Gott wohnte im Tempel. Damit wollte Gott zeigen, dass Er nicht nur dort wohnte, sondern auch im Herzenstempel, in dem Heiligtum der Seele, bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind. Indem Er seinen Tempel unter sündigen Menschen aufbaute und dort selbst wohnte, zeigte Er auch, wie Er selbst im Tempel des Leibes Christi wohnen wollte, unter sündigen Menschen, in sündigem Fleisch.

Auch im irdischen Tempel auf dem Berg Zion in Jerusalem gab es ein Priestertum. Es war auch ein Priestertum im Heiligtum von Silo in der Wüste vorhanden. Jenes Heiligtum, das ist wahr, stellte das Priestertum Christi dar. Stellte es aber ein Priestertum Christi vor dem Jahre eins nach Christus dar? Sollen wir denn sagen, das stellte ein

Priestertum Christi dar, das weit in der Ferne lag? Nein. Stellte jenes Priestertum in Jerusalem und im Heiligtum in der Wüste ein Priestertum dar, das nach der Ordnung Melchisedeks bereits vorhanden war? - Du wirst ein Priester sein in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks? - Nein, Nein! „Du bist ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks.“ (Hebr. 7, 17). War Melchisedek nicht ein Priester zur Zeit Abrahams? Und ist nicht das Priestertum Christi in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks?

Seht ihr denn nicht, dass dieses ganze Israel gegebene Opfersystem ihnen die Gegenwart Christi dann und dort lehren sollte, zur gegenwärtigen Errettung ihrer Seelen, nicht zur Errettung ihrer Seelen 1800 Jahre, 2000 Jahre oder 4000 Jahre später? Sicherlich, sicherlich, ist es so. (March 5, 1895 ATJ, GCB 477,7)

Meine Freunde, ich hoffe und bete, dass ihr diesen kostbaren Strom des Lebens erkennt, der in dem lebendigen Brot vorgezeichnet wird, das vom Himmel kommt und in den Speisopfern von Mehl und Öl offenbart ist. Dieses vermengte Mehl und Öl weist auf das wahre Brot Gottes hin, das für sie genau da und dort für die Erlösung vorhanden war. In gleicher Weise können wir jeden Tag begehen, jeden Sabbat, jeden Neumond und jedes Fest, mit einem tiefen Bewusstsein des Lebensstromes und der Gabe des Geistes. Der Sabbat ist tatsächlich der Kanal für das Siegel Gottes. Sobald wir in das Sabbatprinzip eintreten, erkennen wir an, dass Gott Seinen Geist zu bestimmten Zeiten sendet. Wenn wir wachen und beten, dass unser Vater uns zu Seinen festgesetzten Zeiten ruft, werden wir noch viel mehr von dem lebendigen Brot empfangen als die tägliche Portion, die allen Menschen gegeben wird.

Wenn du bereit bist, jeden Morgen zu Gott zu kommen und vertraust, dass das Lebensbrot wirklich in dieser Morgenandacht fällt, wie es durch die Speisopfer beim Morgenopfer ausgedrückt

wird, was für eines Segens wirst du dich dann in diesem Glauben erfreuen. Dasselbe findet bei jedem Abendopfer statt. Was für ein Gefühl der Erwartung es bereitet, wenn wir im Glauben kommen, um das lebendige Himmelsbrot zu empfangen. Glaubst du, dass am Sabbat eine doppelte Portion herabkommt, wie es im Evangelium des Alten Testaments ausgedrückt wird? Glaubst du, dass der Neumond dir einen achtfachen Segen der täglichen Gaben des Himmelsbrotes bringt? Wie weit bist du bereit, im Strom des lebendigen Wassers zu laufen? Hunger und dürstet es dich nach der Gerechtigkeit Christi? Halte an Gottes Zeiten der Erquickung fest und öffne dein Herz im Glauben für das wahre Brot, das vom Himmel kommt, und du wirst nicht enttäuscht werden.

Da stritten die Juden untereinander und sagten: Wie kann der uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch, wer mich isst, leben um meinetwillen. Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist. Es ist nicht wie bei den Vätern, die gegessen haben und gestorben sind. Wer dies Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Das sagte er in der Synagoge, als er in Kapernaum lehrte. Viele nun seiner Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören? Da Jesus aber bei sich selbst merkte, dass seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Ärgert euch das? Wie, wenn ihr nun sehen werdet den Menschensohn auffahren dahin, wo er zuvor war? Der Geist ist's, der

lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und sind Leben. Aber es gibt einige unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wusste von Anfang an, wer die waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. Johannes 6,52-64

So ist es auch heute. Die Mehrheit glaubt nicht an diesen kostbaren Lebensstrom. Einige von ihnen sind sogar jetzt aktiv, um den Ruf ihrer Brüder zu beschädigen, statt in das Licht dieser Wahrheit zu treten. Tatsächlich wird das Material in dieser Broschüre für viele eine harte Rede sein. Betrifft dich das auch?

Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn vom Vater gegeben Von da an wandten sich viele seiner Jünger ab und gingen hinfort nicht mehr mit ihm. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt ihr auch weggehen? Johannes 6,65-67

Durch die Lehre des lebendigen Brotes wandten sich viele von Jesus ab und folgten Ihm nicht mehr. Dennoch finden wir Trost in den Worten der Jünger:

Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes bist!. Johannes 6,68-69

Möge das unser Zeugnis sein, damit wir mit Freude beten können „Gib uns heute unser tägliches Brot“ und vertrauen, dass es in gleicher Weise vervielfacht wird, wie Jesus die Brote und Fische bei der Speisung der 5000 vervielfachte, gerade vor der Ausgießung des Geistes zum Fest der ungesäuerten Brote.

Lebendiges Brot vom Himmel

Das gesamte Opfersystem mit seinen Tieropfern und Speis- und Trankopfern deutete hin auf die lebensspendende Gnade von Jesus durch Sein Werk am Kreuz und Seine Vermittlung im Himmel für uns.

Die Frage kommt auf: Was ist die Bedeutung von all den Gewichten und Maßen von Mehl und Öl und der Anzahl der Tiere? Wenn all diese Vorgänge einfach auf den Tod Jesus vor 2000 Jahren hinwiesen, warum veränderten sich diese Tier- und Speisopfer bei jeder religiösen Versammlung? Was bedeutet das?

Gibt es für uns etwas zu lernen in all diesen Opfer und Gaben, dass wir vielleicht noch nicht betrachtet haben?

Das Gesetz ist das verkörperte Evangelium und das Evangelium ist das entfaltete Gesetz. Das Gesetz ist die Wurzel, das Evangelium ist die wohlriechende Blüte und Frucht, die es trägt. Das Alte Testament wirft Licht auf das Neue und das Neue wirft Licht auf das Alte. Jedes ist eine Offenbarung der Herrlichkeit Gottes in Christo. Beide enthalten Wahrheiten, deren tiefere Bedeutungen dem ernstesten Forscher beständig mehr erschlossen werden. Die Wahrheit in Christo und durch Christum ist unermesslich. Der Schriftforscher blickt sozusagen in eine Quelle, die tiefer und umfangreicher wird, indem er in sie hinabschaut. (Christi Gleichnisse 126)

Mögen wir mehr vom Evangelium lernen durch das Licht, das im Alten Testament gefunden wird. Lass uns von der Quelle trinken und unsere Freude vertiefen am Evangelium von Christus.